



**Die Hölle
ZWEITER WELTKRIEG
von Stalingrad**

"Menschen fielen vom Himmel"

Die Wehrmacht griff vor 75 Jahren Stalingrad an -
und wurde eingekesselt.

Hitler bestand auf dem Fortführen der Kämpfe,
obwohl sich rund 230.000 Wehrmachtssoldaten
schon im November 1942 in praktisch
aussichtsloser Lage befanden.

Und sie mussten am 2. Februar 1943 kapitulieren.
Der russische Sieg gegen die Wehrmacht markierte
für das NS-Regime einen Wendepunkt
im Zweiten Weltkrieg



Die Eroberung des wirtschaftlich bedeutsamen Standorts Stalingrad sollte ein Meilenstein der geplanten deutschen Eroberung der Ölfelder im Kaukasus werden - sie scheiterte jedoch verheerend

Operation „Blau“

Hitlers Vorstoß auf den Kaukasus
und an die Wolga



Im Laufe des Jahres 1942 stieß die Operation "Blau" der Deutschen bis nach Stalingrad vor. Gleichzeitig verlangte Hitler, dass die Ölfelder im Kaukasus erobert werden sollten



Deutsche Infanteristen beim Straßenkampf in Stalingrad. Insgesamt 700.000 Menschen starben in der Schlacht von Stalingrad, die vom 23. August 1942 bis zum 2. Februar 1943 dauerte; die Zahl der sowjetischen Toten wird auf 500.000 geschätzt



Sowjet-Soldaten im Kampf um Stalingrad



"Wer sich zurückzieht, wird erschossen",
hatte Stalin befohlen



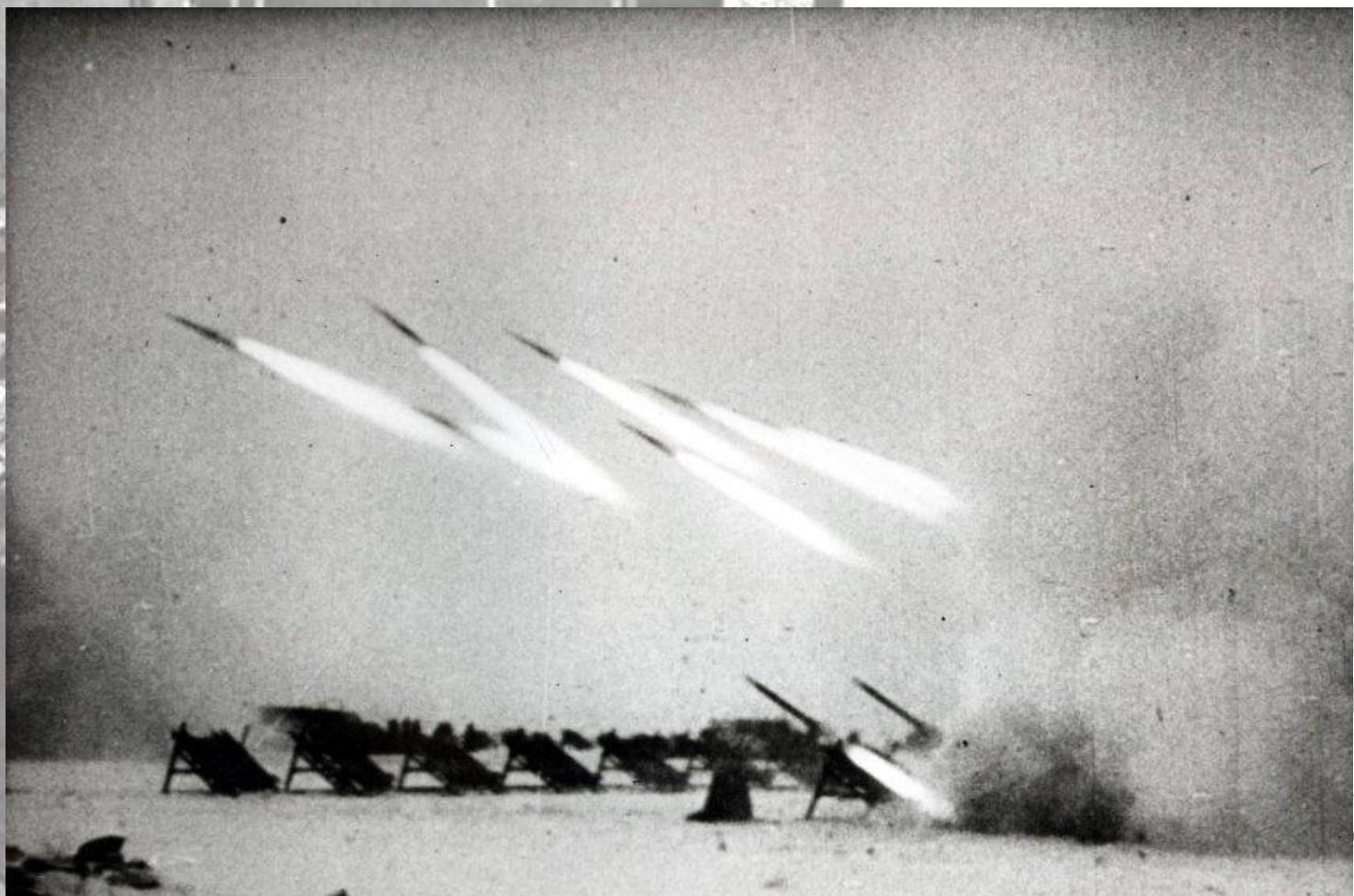
Hitler hatte angenommen, Russland habe bereits im ersten Winter des Zweiten Weltkrieges einen Großteil seiner militärischen Reserven verbraucht. Dies entpuppte sich jedoch als fatale Fehleinschätzung



Eine abgestürzte Messerschmitt Bf 109 in Stalingrad,
aufgenommen 1942



Deutsche Soldaten bringen 1942 vor Stalingrad eine Panzerabwehrkanone in Position. Trotz der unfassbaren Verluste an Menschenleben gelang es Russland, den deutschen Aggressor abzuwehren



Besonders die auf Fahrzeuge montierten, "Katjuscha" genannten Mehrfachraketenwerfer blieben vielen deutschen Überlebenden aufgrund ihrer charakteristisch pfeifenden Geräusche im Gedächtnis. Die Soldaten taufte sie daher "Stalinorgel"



In den Kampfhandlungen von August 1942 bis Januar 1943 wurden Teile Stalingrads zerstört.



Junkers Ju 87 über Stalingrad, aufgenommen 1942.
Nach der Einkesselung wurden die deutschen Truppen
zunächst aus der Luft versorgt



Soldaten bergen
einen mit dem
Fallschirm
über Stalingrad
abgeworfenen
Versorgungsbehälter.
Spätestens nach
dem Verlust
der Flugplätze im
Stalingrader Kessel
war dies die einzige
Versorgungsmöglich-
keit



Aufnahme einer aus einem deutschen Kampfflugzeug über Stalingrad abgeworfenen Bombe, die auf die Chemiefabrik Lazor zielt. Vor allem im Kampf um den Stadtkern setzten die Deutschen Bomber ein



Hans-Erdmann
Schönbeck, 1942
auf dem Dach
eines Panzers.

Heute sagt er: "Wer Stalingrad erlebt hat, konnte spätestens dann nicht mehr an Hitler glauben. Ich habe ihn verflucht. Er hatte seine Soldaten verraten."



Schönbeck, schwer verletzt, wurde von einem Kameraden in den Laderaum einer Heinkel He-111 allein die letzten, schwer beladenen Flugzeuge, geschleppt und erwachte erst wieder in einem Lazarett hinter der Front



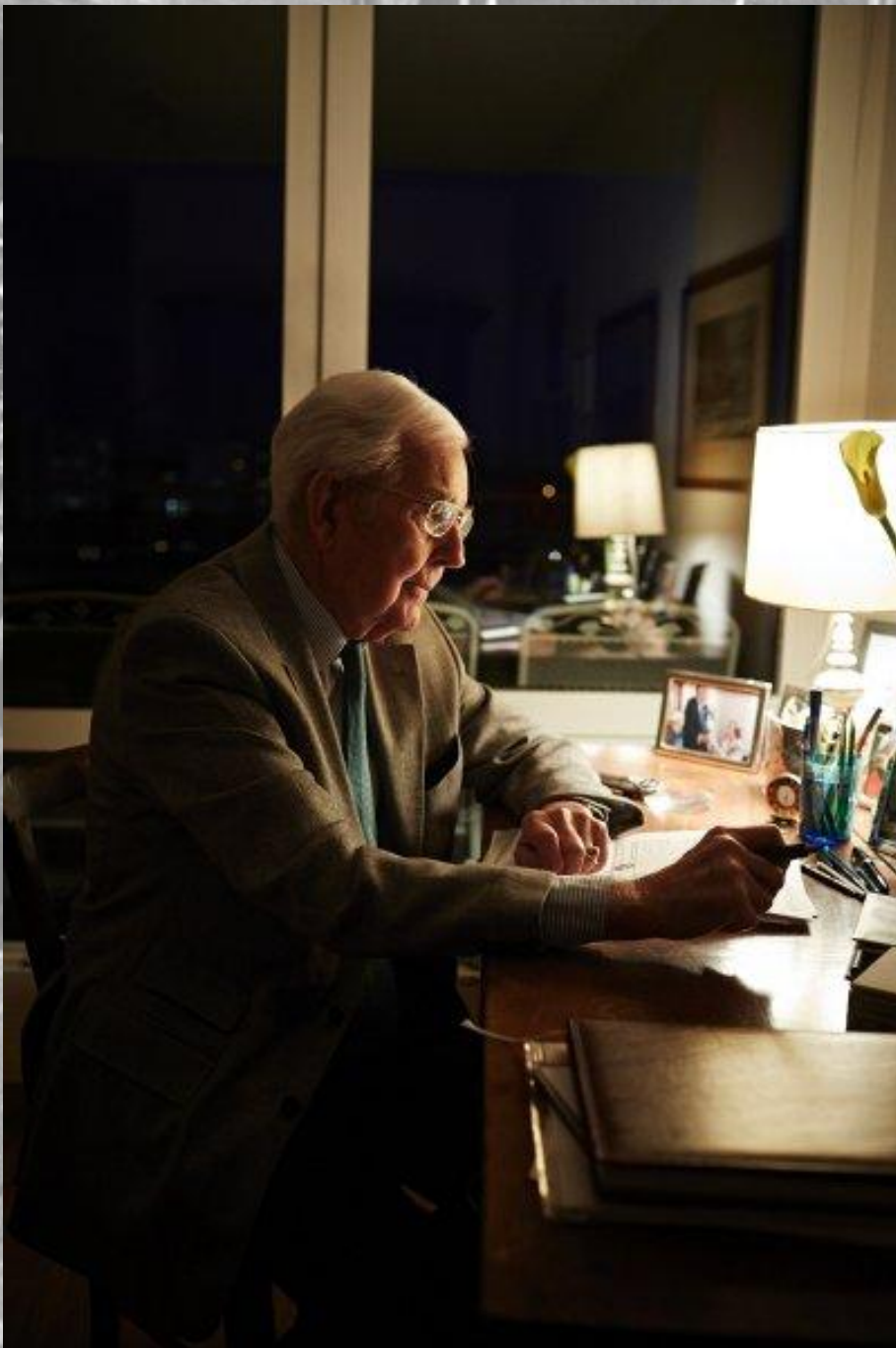
Hans-Erdmann
Schönbeck (1944) –
kam ins Oberkommando
der Wehrmacht
in Ostpreußen, nahe
Hitlers Wolfsschanze.
Sein Vorgesetzter
Karl-Heinrich Graf von
Rittberg habe ihn eines
Tages gefragt:
"Schönbeck, ich erwarte,
dass Sie ihren Eid
brechen, kann ich auf Sie
zählen?" Er habe dies
bejaht, da er den Tod

Schonbeck bewunderte den Hitler-Attentäter Claus Schenk Graf von Stauffenberg. Mithilfe einer Bombe versuchte ein Kreis von Mitwissern um Stauffenberg, am 20. Juli 1944 Adolf Hitler zu töten. Der Anschlag scheiterte, viele Verschwörer und vermeintliche Verschwörer wurden anschließend vom NS-Regime hingerichtet.





Die zerstörte Baracke in der Wolfsschanze, in der am 20. Juli 1944 eine Sprengladung zündete. Auch Hans-Erdmann Schönbeck, der Verbindungen zu den Verschwörern hatte, wurde kurze Zeit später im Zuge der Ermittlungen verhört - aber verschont



Hans-Erdmann
Schönbeck, 94, zählt zu
den letzten Zeitzeugen,
die noch von der Schlacht
um Stalingrad erzählen
können.

Schönbeck erlebte
ein sinnloses Gemetzel,
Hunger und Kälte
im strengen russischen
Winter.

Nur knapp kam er mit
dem Leben davon



Etwa 100.000 der deutschen Soldaten, die die Schlacht von Stalingrad überlebt hatten, gerieten nach der Niederlage in russische Kriegsgefangenschaft. Nur etwa 6000 von ihnen kehrten jemals wieder in ihre Heimat zurück



Deutsche Kriegsgefangene marschieren am 26. März 1943 in Stalingrad in einer langen Schlange in Richtung eines sowjetischen Gefangenenlagers



Von den Sowjets erbeutete deutsche Panzer
bei Stalingrad (zusammengesetztes Panoramabild)



Bundesarchiv, Bild 103-R7410
Foto: ...

Im brutalen Häuserkampf stehen sich Russen und Deutsche oft nur wenige Meter voneinander entfernt gegenüber.



bp bildarchiv preussischer
Kulturbeitz

Zwei deutsche Infanteristen kämpfen in Winteruniform
im Dezember 1942 zwischen verkohlten Ruinen

Gefangen im Kessel

Das Ende der 6. Armee

➔ Stoßrichtung der sowjetischen Angriffe

Frontverlauf 1943

- 9. Januar
- - - 12. Januar
- 20. Januar
- 28. Januar

✈ Flugplatz

10 km

RUSSLAND

Wolga



DER SPIEGEL

Am 22. November 1942 ist die 6. Armee in Stalingrad vollständig von der Roten Armee eingekesselt. Bis zum 28. Januar 1943 ziehen sich die sowjetischen Linien immer weiter zusammen



Bundesarchiv, Bild 183-522031
Foto: e. Ang., 1. Oktober 1942

Die Ruine des
Warenhauses,
in dessen Kellerräumen
sich der deutsche
Führungsstab
mit Oberbefehlshaber
Generalfeldmarschall
Friedrich Paulus
befand, aufgenommen
Ende 1942



Scharfschütze Wassili Saizew, rechts, und zwei seiner Schüler begeben sich in den Hinterhalt.

"Vom 5. Oktober 1942 bis zum 10 Januar 1943 gingen 242 Deutsche auf mein Konto."



GP Bildarchiv preussischer
Kulturbesitz



Am 18. November
1942 hisst ein
deutscher Soldat
nach der Einnahme
eines Viertels die
Hakenkreuzfahne an
einem Gebäude



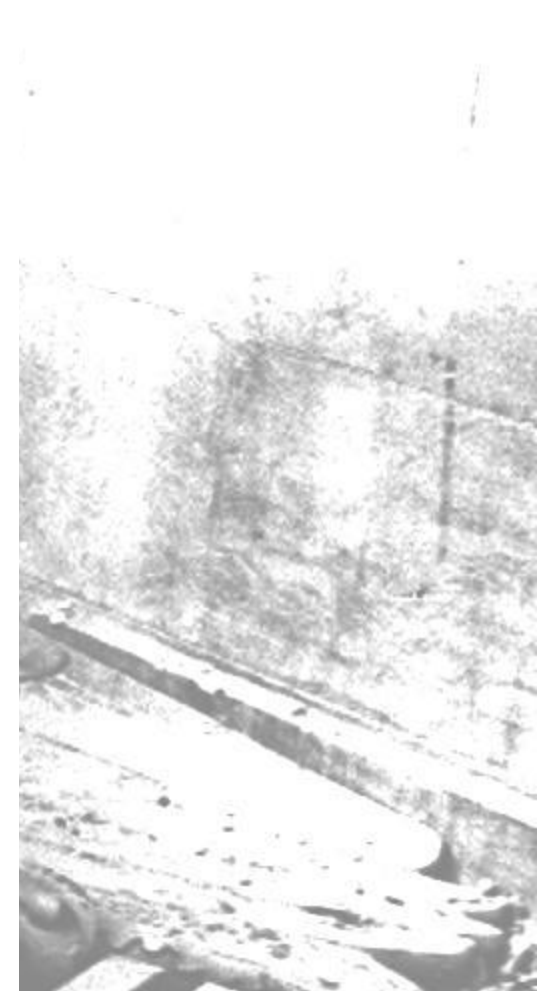
Die Russen feiern den Triumph über die Deutschen. Die Rote Armee hat den Vormarsch der Wehrmacht gestoppt. In etwas mehr als zwei Jahren werden sie Berlin erobern

Insgesamt wirft die deutsche Luftwaffe mehr als eine Million Bomben über Stalingrad ab. Am Ende der Schlacht sind weite Teile der Stadt dem Erdboden gleichgemacht







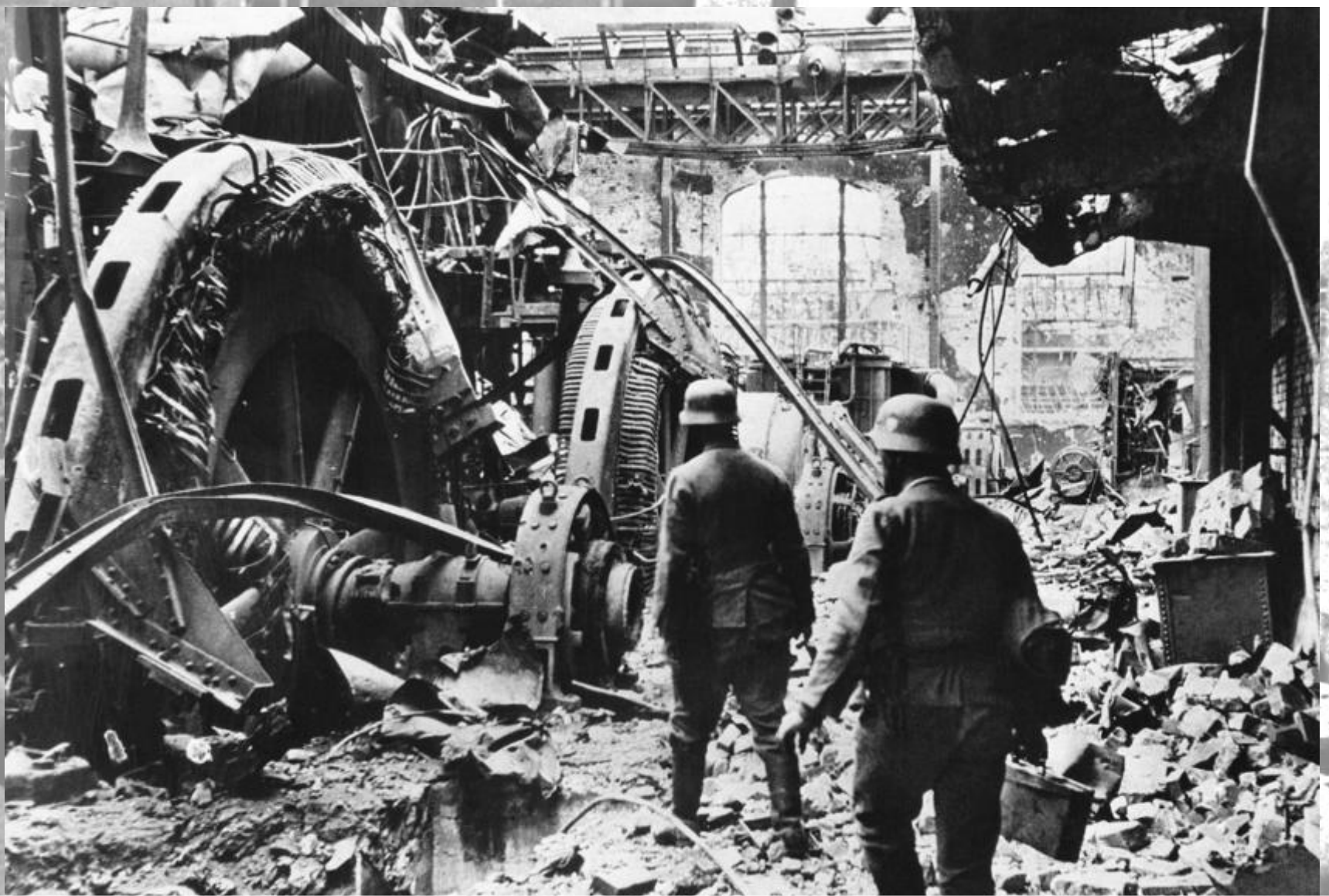


1942 wird Friedrich Paulus zum Oberbefehlshaber der 6. Armee ernannt. In der Schlacht um die Wolgastadt verlieren eine Million Menschen ihr Leben - viele von ihnen, weil er trotz aussichtsloser Lage eine Kapitulation entschieden ablehnt



bp bildarchiv preussischer
k kulturbesitz

Die Rotarmisten,
die Paulus in seinem
Kellerversteck
antreffen, sind
erschüttert vom
Anblick des Generals.
"Er hatte zwei
Wochen alte
Bartstoppeln, wirkte
verzagt", beschreibt
ein Oberstleutnant
sein Treffen
mit dem deutschen
Feldherren



Die tote Stadt: Deutsche Wehrmachtsoldaten gehen am 28. Dezember 1942 durch ein zerstörtes Kraftwerk



© Michela Morosini

© DPA

© ITAR-TASS

© United Archives

© United Archives International

© ZUMA Press

© Danita Delimont

© ullstein bild

© Repro Michela Morosini

© Repro Tim Präse

© AP

© Bildarchiv Preußischer
Kulturbesitz

© Jens Ostrowski

© Getty Images

© Bildarchiv Preußischer

A black and white photograph showing the interior of a destroyed building. The floor is covered in rubble and debris. In the foreground, there is a large, dark, curved object, possibly a piece of furniture or a large container, which appears to be damaged or overturned. The walls are also damaged, with some areas showing signs of fire or explosion. The overall scene depicts the aftermath of a major disaster, likely the Battle of Stalingrad.

Die Hölle von Stalingrad